



Nr. 186.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ersetzungswerte: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr normirtags. Fernsprecher u.

Donnerstag, den 13. Juni 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Krügelehn RM. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich RM. 1.55, im Fernverkehr RM. 1.95, Beleggeld in Württemberg 80 Pfg.

# Hefrige französische Gegenangriffe südwestlich Royon gescheitert.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

Hefrige französische Gegenangriffe südwestlich Montdidier blutig gescheitert.

Erweiterung des Angriffskeils im Süden von Royon und im Südosten von Montdidier.

(WB.) Großes Hauptquartier, 12. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artillerietampfwechselnde Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgeschäfte beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In schwerem Kampf hat die Armee des Generals v. Hutier gestern den erwarteten, zur Wiedernahme des Höhenblocks südwestlich von Royon geführten Gegenangriff mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter schwersten Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffsfront von Mayron bis Antheuil zurückgeworfen. Seine in großer Zahl zum Einsatz gebrachten Panzerwagen liegen zertrümmert auf dem Kampffeld. Zwischen Mery und Vellon, wo der feindliche Ansturm an unserm Gegenstoß scheiterte, dauerten erbitterte Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Dörfchen südlich der Mahmlindung wurde vom Feinde gefäubert. Die Zahl der von der Armee eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 13 000 erhöht. Der Verlust der Höhe südwestlich von Royon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellung im Carlepointwalde auf dem Ostufer der Döse. Dem weisenden Feind stiegen wie über Carlepoint und Caisnes scharf nach und erreichten kämpfend die Linie südlich von Bailly-Tracy de Val—westlich Ramepel. Hartnäckig und ohne Opfer scheuend setzte der Feind seine verzweifelten Angriffe nordwestlich von Chateau Thierry fort. Mehrfacher Ansturm brach hier blutig zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Die gestrige Abendmeldung.

(WB.) Berlin, 12. Juni. Abends. (Amtlich.) Deutsche Kämpfe auf dem Schlachtfeld südwestlich von Royon und südlich der Aisne.

Die blutige Niederlage der Franzosen bei ihren Gegenangriffen südlich von Montdidier.

(WB.) Berlin, 12. Juni. An der Kampffront zwischen Montdidier und Royon haben die Franzosen am 11. Juni eine schwere blutige Niederlage erlitten. Sie der Wichtigkeit des verlorenen Höhenlandes voll bewusst, setzten sie stärkste Kräfte ein, um den Deutschen den erzwungenen großen Vorteil wieder zu entreißen. Mit mehreren Divisionen, in dichten Massen griff der Feind an. Um 11.30 Uhr vormittags begann der Gegenangriff gegen unsere Linien von Le Ployron bis Antheuil. Der Hauptstoß des Feindes richtete sich gegen unsere Stellung von Courcelles bis Mery. Hier massierte er seine Angriffsgruppen und unterstützte sie durch zahlreiche Tanks und Schlachtgeschwader. Bei Courcelles jagte er allein über 30 Tanks vor. Bei Mery ließ er gegen 80 Kampfwagen gegen unsere Gräben anrollen. Der deutschen Artillerie boten diese unförmlichen Wagen lohnende Ziele. Die Hälfte der französischen Tanks blieb zertrümmert auf dem Schlachtfeld. Der mit rücksichtsloser Energie geführte Angriff brach unter ganz außerordentlich schweren Verlusten zusammen. An der Hauptangriffsstelle Courcelles-Mery traf den Feind mit voller Wucht ein deutscher Gegenstoß und warf ihn zurück. Am Nachmittag um 5 Uhr setzte er zwischen Villeroy und Antheuil zu neuen Angriffen an. Hier machte er die wütendsten Versuche, unsere Linie zu durchbrechen. Sie blieben erfolglos und scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten. Weiter östlich brachen ebenfalls die Angriffe eines französischen Regiments gegen die Stellungen bei Chevincourt verlustreich in sich zusammen. Trotz der bereits ungeheuerlichen Verluste gab der Feind auch jetzt noch nicht seine Hoffnung auf, einen entscheidenden Erfolg zu erringen. Abends

7 Uhr wiederholte er abermals unter Einsetzung von zahlreichen Tanks seine Angriffe in der Gegend von Le Ployron und südlich Mery. Sie endeten wiederum mit der blutigen Ergebnislosigkeit der morgentlichen Anstürme. Dasselbe Schicksal erlitt ein um Mitternacht längs der Straße Villers für Goudun-Windelscourt angelegter Vorstoß. Weiter östlich, bis zur Döse, eskalierten heftige, aus Thourotte heraus geführte Gegenangriffe im französischen Blute. Die feindlichen rückwärtigen Verbindungen, aus denen die Franzosen immer wieder neue Reserven heranzuführen, lagen unter äußerst wirksamem schwerem deutschem Feuer. Vom Morgen bis in die Nacht hinein hielten die Kämpfe an. Blutig nutzlos hat der Franzose auf der ganzen Front seine Massen geopfert.

### Der deutsche Geländegewinn seit 21. März.

(WB.) Berlin, 12. Juni. Der Geländegewinn der Deutschen seit dem 21. März beträgt 6366 Quadratkilometer. In dieser Zahl ist der Geländegewinn des Angriffs zwischen Montdidier und Royon nicht inbegriffen. Die Entente konnte dagegen bei all ihren Großschlachten an der Somme, bei Arras und in Flandern lediglich 561 Quadratkilometer in vielen monatelangen Kämpfen erobern. Die Gefangenenzahl seit dem 21. März ist mit dem letzten Erfolg an der Marne auf 208 000 gestiegen.

### Ein bezeichnender Befehl für englische Truppen.

(WB.) Bern, 12. Juni. Dem „Progress de Lyon“ vom 7. Juni zufolge ließ die englische Militärbefehde in Arras folgenden Befehl anschlagen: Befehl für die englischen Truppen in Arras. Es ist jedem Offizier, Unteroffizier und Soldaten verboten, 1. Ein Haus zu betreten, das nicht auf seinem Quartierschein bezeichnet ist, 2. Mobilfunkgeräte, die Einwohnern oder der französischen Regierung gehören, zu beschädigen oder zu zerstören und fortzuschaffen, 3. Kellertüren und Möbel, die vernagelt oder versiegelt sind, zu öffnen, 4. Möbel von einem Hause in ein anderes zu schaffen usw. Der Befehl schließt: Es muß für jeden Soldaten unserer Armee eine Ehrenpflicht sein, das Eigentum der französischen Einwohner, unserer Alliierten, die von Haus abwesend sind und an der Seite der englischen Soldaten für eine edle Sache kämpfen, zu bewachen und zu beschützen.

### Neue U-Bootsverluste.

(WB.) Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurde durch unsere U-Boote sechs Dampfer von zusammen 22 000 BRT. (zweihundzwanzigttausend) versenkt. Der Chef des Admiraltäts der Marine.

(WB.) Berlin, 12. Juni. Den überschwenglichen Behauptungen von Lloyd George über das angeblich erreichte Gleichgewicht zwischen Schiffsbau und Schiffsverlust durch die U-Boote tritt unter dem 30. Mai auch das erste englische Neederfachblatt Fairplay mit ruhiger Sachlichkeit entgegen. Es schreibt: Die letzte Rede von Lloyd George in Edinburgh kennzeichnet sich wiederum durch dieselbe Unbestimmtheit, die wir an ihm gewohnt sind und die sich zwar lieblich anhört, aber als dürrig herausfällt, sobald man ihr auf den Grund geht. Wir zweifeln natürlich nicht an dem guten Glauben des Premierministers, aber erkennen weder Zweck noch Berechtigung für seine Hoffungslosigkeit. Tatsache ist, daß England nach den amtlichen Angaben der Admiralität im ersten Viertel dieses Jahres 320 280 BRT. erbaute und 695 380 BRT., also über das Doppelte der Neubauten verlor. Dies ist eine Entwicklung, die mit Notwendigkeit zum Zusammenbruch führt, wenn sie nicht aufgehalten wird. Nach den amtlichen deutschen Angaben ist das Verhältnis zwischen Schiffsbau und Versenkungen noch erheblich ungünstiger. Nachdem aber auch die „Times“ am 4. April, sowie „Daily Telegraph“ und fast alle übrigen urteilsfähigen Stimmen darüber die Schiffsbauresultate der ersten drei Monate dieses Jahres als enttäuschend bezeichnet haben, bleibt für unsere deutschen Begriffe nur noch zu verwundern, daß ein seefahrendes Volk wie die Engländer sich von einem Minister vom Schlage Lloyd

George immer wieder irreführen läßt. Als einzige Erklärung dafür bleibt, daß sich im weiten britischen Reich kein Staatsmann findet, der die Gröschaft von Lloyd George heute noch übernehmen möchte.

### Ein österreichisches Dinerschiff torpediert.

(WB.) Wien, 12. Juni. Vom A. O. Kriegsministerium, Marinektion, wird mitgeteilt: S. M. S. Szent Jstven wurde bei einer Nachfahrt in der Adria torpediert und ist gesunken. Es werden Dinerschiffleutnant Mar de Bosid, Maschinenbetriebsleiter Sarnik, Seefabett Anton Müller und etwa 80 Mannschaftspersonen vermisst. Seeaspirant Josef von Senka ist tot, der Rest der Besatzung wurde gerettet.

### Amerikanische Maßnahmen zum Schutz der Küstenschifffahrt.

(WB.) London, 12. Juni. (Reuter.) Wie die „Morning Post“ aus Washington erfährt, hat das Marineministerium zum Schutze der Küstenschifffahrt gegen künftige U-Bootsoperationen die Einführung des Geleitsystems beschlossen.

## Die Schlacht südlich Royon.

### Die polnische Frage.

Es war zu erwarten, daß die feindliche Heeresleitung auch diesmal wieder alle Kräfte zusammenziehen würde, um den deutschen Vorstoß gegen Compiègne aufzuhalten. Auch diesmal, wie bei dem Vorstoß auf dem Angriffsabschnitt Soissons—Reims setzte der feindliche Gegenstoß gegen den westlichen Schenkel des Angriffskeils ein. Die stärksten Angriffe richteten sich gegen den südlichen Flügelabschnitt Marquégilly—Antheuil, der etwa 12 bis 15 Kilometer von Compiègne entfernt ist, und gegen den Zentrumsabschnitt Vellon—Mery—Courcelles—Mayron, östlich der Bahn Montdidier—St. Denis. Östlich der Bahn Royon—Compiègne wurde der Angriffskeil wesentlich erweitert und zwar bis zur Linie Royon—Caisnes (8 Kilom. südlich Royon)—westlich Ramepel (12 Kilom. südlich Royon), so daß die feindlichen Kräfte, die jetzt noch zwischen Döse und Aisne im Raum nordwestlich Soissons stehen, recht schnell über die Aisne sich zurückziehen müssen, wenn sie nicht abgegeschnitten werden wollen.

Durch den Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern, Baron v. Burian in Berlin ist die Erörterung der polnischen Frage wieder in den Vordergrund getreten. Welche Lösung allerdings dieses sehr heikle Problem finden wird, darüber kann sich der Außenstehende heute noch kein Bild machen. Wir haben mit 3 verschiedenen Anschauungen zu rechnen. Einmal den Anschluß Russisch-Polens an Oesterreich-Ungarn, und Bildung eines polnischen Königums unter Personalunion mit dem österreichischen Kaiserthum, etwa wie das heute bezüglich Ungarns und Oesterreichs der Fall ist, dann ein polnisches Königreich, gebildet aus dem russischen Polen unter Anschluß an die Zentralmächte, und schließlich wird von der Entente zu Propagandazwecken für einen polnischen Staat eingetreten, der alle Gebiete polnischer Nationalität, also auch die Preußens und Oesterreichs einschließt, und sogar noch ost- und westpreussisches Gebiet bis zur Dösee erhalten soll. Daß in gewissen Polentreisen die Ententepropaganda Wobden gefaßt hat, ist nicht zu verwundern, aber die neue polnische Regierung hat diese Bestrebungen richtig dadurch gekennzeichnet, daß sie den Ententeregierungen zu verstehen gibt, sie hätten sich vor der Befreiung Polens durch die Mittelmächte ja auch nicht um die Sache des polnischen Volkes gekümmert, und man müsse jetzt die polnische Frage nach ruhigen und nüchternen Gesichtspunkten ansassen. Wenn die verantwortlichen Leiter der Geschicke des polnischen Volkes diese Anschauung beibehalten, dann wird man wohl zu einer Verständigung kommen können. Neue Schwierigkeiten scheinen nun aber in Oesterreich aufgetaucht zu sein. Die Polen sollen beschloffen haben, der Regierung Seidler die Gefolgschaft zu kündigen, da sie ihr den Vorwurf machen, ihre Versprechungen nicht eingehalten zu haben. Es kann sich hier also doch schließlich nur um das polnische Problem handeln. Welche Hinder-



nisse der Mitwirkung der österreichischen Polen an der Lösung entgegenstehen, darüber bestehen keine sicheren Anhaltspunkte. Daß Baron Curtan sofort wieder nach Wien abgereist ist, deutet darauf hin, daß die Verhandlungen in Berlin nicht fortgesetzt werden können, ehe in Oesterreich die Lage geklärt ist, d. h., ehe man nicht weiß, welche Wünsche die Polen Oesterreichs bezüglich der Regelung der polnischen Frage haben. Für Deutschland ist die Angelegenheit ebenfalls von weittragender Bedeutung, denn man kann sich denken, daß unsere Regierung sich gegen künftige Gesinnungsänderungen im polnischen Lager so gut wie möglich schützen will. O. S.

#### Die polnische Regierung und die Beschlüsse der Westmächte.

(W.B.) Warschau, 12. Juni. Laut amtlicher Meldung der Havas-Agentur vom 8. Juni d. J. wurde in der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Frankreichs, Großbritanniens und Italiens folgender Beschluß gefaßt: Die Bildung eines einheitlich vereinigten und unabhängigen polnischen Staates mit freiem Zutritt zum Meer bildet eine der Bedingungen eines dauerhaften und gerechten Friedens und der Herrschaft des Rechts in Europa. Ohne auf eine Würdigung des Beschlusses an sich einzugehen, kann die polnische Regierung den Zeitpunkt, sowie die Umstände seiner Entstehung nicht außer acht lassen. Allzu schmerzlich gemahnt er uns an den Augenblick, als erst, nachdem die russischen Truppen das Königreich Polen verlassen hatten, sich die zarische Regierung entschloß, an die Verwirklichung einiger jener Rechte heranzutreten, die wir ein Jahrhundert lang umsonst gefordert hatten. Der Zeitpunkt der Beschlußfassung, nicht der Inhalt der Resolution verleihet ihr den eigentlichen Charakter. Die polnische Regierung weiß sich eins mit der ganzen Nation in ihrem beharrlichen Bestreben nach Schaffung eines unabhängigen, mit den grundlegenden Bedingungen einer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeit ausgestatteten Staatswesens und wird sich durch die Versailles Resolution hierin nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen. Aller Hindernisse und Schwierigkeiten ungeachtet wird sie die Verwirklichung der grundsätzlichen Bedürfnisse der Nation unentwegt anstreben, wenn diese im Zusammenwirken mit den benachbarten Zentralmächten die Lösung der historischen Aufgaben ermöglichten, die ihrer im Osten Europas harren. Dies erfordert eine nächste Beurteilung unserer eigenen Interessen, die allein für uns maßgebend sind.

#### Aus dem feindlichen Lager.

##### Zur Haltung Japans.

London, 10. Juni. (W.B. Neuter.) Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Tokio hatte eine Unterredung mit dem früheren Minister des Aeußern und jetzigen Führer der Opposition, Kato, der sich über die sibirische Frage folgendermaßen äußerte: Ich bin nicht für eine Intervention. Wenn eine wirkliche Gefahr für Japan bestände, würde ich dafür eintreten, gleichgültig, ob die Alliierten zustimmen oder nicht. Japan hat keine Rolle im Kriege bereits hervorragend gespielt. Es bestand für uns keine Ursache zu Streitigkeiten mit Deutschland. Wir sind nur wegen unseres Bündnisses, das eine begrenzte Teilnahme vorsah, in den Krieg gegangen. Trotzdem würde das japanische Publikum, wenn die Deutschen nach Ostibirien und der Mandchurei kämen, sofortige Gegenmaßregeln verlangen. Es gibt keine prodeutsche Stimmung in Japan. Sehr viele, die in Deutschland erzogen wurden, hegen eine „meiner Meinung nach übertriebene Wertschätzung für Deutschland“. Die Ursache meines Vertrauens auf einen Sieg der Alliierten ist, daß sie über überlegene Hilfsquellen, Widerstandskraft und Hartnäckigkeit verfügen. Die für Japan richtige Politik würde das Fortbestehen des Bündnisses und die Pflege des Bündnisses mit den Vereinigten Staaten sein. Dann ist eine Isolierung Japans nicht möglich. Auf jeden Fall ist ein deutsch-japanisches Bündnis undenkbar. Ein Bündnis mit Deutschland würde bedeuten, daß Japan ihm noch mehr unterworfen wäre, als es Oesterreich jetzt ist. Kato glaubt nicht, daß der Krieg bald beendet sein

Deutschland müsse erst besiegt sein, um Friedensbedingungen, die den Alliierten genehm wären, zuzustimmen. Es müsse noch viel geschehen, ehe man zu einem Frieden gelangen könne, wie ihn Wilson und Lloyd George wünschten. Was die Frage der Erschöpfung betreffe, so glaube er, daß Deutschland zuerst erschöpft sein werde. Kato ist ausgesprochenen Engländerfreund, aber auch seine Äußerungen sind sehr zurückhaltend, sodaß man in London und Washington keine reine Freude darüber haben wird. Trotzdem neuter das Nachrichtenmonopol für die japanische Presse hat, läßt sich das japanische Volk eben in keine ausgesprochen deutschfeindliche Stimmung treiben. D. Schriftl.

#### Bermischte Nachrichten.

##### Rundgebungen der Deutschen Oesterreichs.

(W.B.) Wien, 12. Juni. Am Sonntag fanden in zahlreichen Städten fast sämtlicher Kronländer Oesterreichs deutsche Volkstage statt, in denen zu dem Bündnis mit dem Deutschen Reich, zur Frage der deutschen Sprache als Staatsprache, zu den Forderungen der Deutschen in den

#### Nützliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Kgl. Wirt. Kriegsministeriums, betr. Streuzstroh und Annahme des Bedarfs an Sägespänen.

Der äußerst dringende Bedarf an Stroh für das Feldheer macht es erforderlich, daß die Landwirte alles irgendwie entbehrliche Stroh baldigst an die Heeresverwaltung abliefern. Es muß deshalb von den Landwirten erwartet werden, daß sie die Verwendung von Stroh für Streuzwecke aufs äußerste einschränken und keinesfalls Stroh ohne Verbindung mit Erntestoffen zur Streu verwenden.

Die K. Oberämter werden ersucht, den äußersten und dringenden monatlichen Bedarf ihres Bezirks an Sägespänen bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums anzumelden und Freigabe der erforderlichen Mengen zur Stauffreuz zu beantragen.

J. A. v. Tognarelli.

##### Die (Stadt-)Schultheißenämter

der Gemeinden, in denen ein Bedarf an Sägespänen zu Stauffreuz vorhanden ist, werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums aufgefordert, den monatlichen Bedarf bis 18. ds. Mts. hierher mitzuteilen.

Calw, den 12. Juni 1918.

K. Oberamt: Binder.

Sudetenwäldern zwecks Schutzes der deutschen Minderheiten in den nicht-deutschen Sprachgebieten, zu den Forderungen der nicht-deutschen Nationalitäten und anderen Stellung genommen wurde. Am 16. Juni findet in der Volkshalle des Wiener Rathhauses ein deutscher Reichsvolltag statt.

##### Der bevorstehende Prozeß gegen den ehemaligen Zaren von Rußland.

Berlin, 13. Juni. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet „Daily Express“ aus Petersburg, daß der bevorstehende Prozeß des früheren Zaren sensationell zu werden verspricht. Laut Berichten aus Moskau sind die Sobjets mit dem Zusammenbringen von Telegrammen und Briefen des früheren Zaren an den König Viktor Emanuel von Italien, König Ferdinand von Bulgarien, König Konstantin von Griechenland, König Albert von Belgien, Präsident Poincaré und Kaiser Wilhelm beschäftigt.

#### Die preußische Wahlrechtsvorlage.

(W.B.) Berlin, 12. Juni. Das Preussische Abgeordnetenhaus schloß heute die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus bei § 24 (Abgrenzung der Wahlbezirke) fort und nahm dazu einen Kompromißantrag Heßbrand-Pohmann-Lübke an, wonach die Verhältniswahl in den gemischtsprachigen Gebieten der Ostmark eingeführt werden soll und eine Aenderung der Abgrenzung der Wahlbezirke nur bei einer Dreiviertelmehrheit in beiden Häusern erfolgen kann. Alle übrigen dazu gestellten Anträge wurden abgelehnt, darunter ein fortschrittlicher Antrag, wonach die Verhältniswahl auch in Großstädten in den Hauptgebieten des Westens eingeführt werden soll, und ein Zentrumsantrag, nach dem schon auf 150 000 Einwohner statt auf 250 000 Einwohner je ein Abgeordneter gewählt werden soll. Zu § 25 a wurde ein Antrag der Kompromißparteien angenommen, daß für die beiden ersten Wahlen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Kriegsteilnehmer Zusatzstimmen erhalten sollen. Zu diesem Antrag entspann sich eine Erörterung über die gestrige Ablehnung des Antrags Hagemeister. Von konservativer Seite wurde erklärt, die Ablehnung sei nicht aus mangelndem Wohlwollen für die Kriegsteilnehmer erfolgt, sondern weil darin eine Verhinderung der Kriegsteilnehmer mit Personen, die einen eigenen Hausstand haben, vorlag, und der Antrag nur aus taktischen Gründen gestellt war. Dieser Auffassung wurde von den Parteien der Linken entgegengetreten. Dabei wurde der Abg. Pirsch-Berlin (Soz.) zweimal zur Ordnung gerufen, weil er die Behauptung des Abg. Pfehne (Kons.), die sozialdemokratischen Reden mühten nur dem Feinde, als Unverschämtheit bezeichnet hatte. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert angenommen. Hierauf wurde der Gesetzesentwurf über die Zusammensetzung der Ersten Kammer ohne Erörterung nach den Beschlüssen der dritten Lesung angenommen. Bei der Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Aenderung des Verfassungsgesetzes wurde ein Antrag, wonach den evangelischen und katholischen Kirchen die ihnen zustehenden Befugnisse und Einkünfte gewährleistet werden, mit 315 gegen 52 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, angenommen. In einseitiger Abstimmung wurden die Anträge angenommen, wonach die evangelischen und katholischen Kirchen im Besitz und Genuß ihrer Stiftungen und Fonds bleiben und der konfessionelle Charakter der Volksschule gewahrt bleiben soll. Nach den Beschlüssen der dritten Lesung ist zur Aenderung der Verfassung eine Zweidrittelmehrheit in jeder Kammer erforderlich. Nach dem Kompromißantrag soll eine Verfassungsänderung nur mit einer Dreiviertelmehrheit beschloffen werden können. Dieser Antrag wurde mit 207 gegen 162 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Der Rest des Gesetzes wurde sodann ohne Erörterung angenommen. In der Gesamtabstimmung wurden alle drei Gesetzesentwürfe gegen die Stimmen einiger Zentrumsabgeordneter, eines Teils der Nationallibe-

ralen und gegen die Stimmen der Volkspartei, der Polen und der Sozialdemokraten angenommen.

Damit wäre also die 4. Lesung der preussischen Wahlrechtsvorlage erledigt, und zwar durch ein Zusammengehen der Konservativen mit einem großen Teil der Nationalliberalen und des Zentrums. Von den Nationalliberalen waren es die Vertreter der Schwerindustrie, vom Zentrum diejenigen der rheinisch-westfälischen und schlesischen Industrie- und Kohlenbarone, die sich für den getrennten geltend gemachten Kompromißantrag einsetzten. Um die Stellungnahme der Regierung und Krone kümmerte man sich bei den Beschlüssen überhaupt nicht; man sieht also, wenn es auf die politische Macht ankommt, dann gilt gerade den Parteien, die eine starke „Selbständigkeit“ der Regierung verlangen, und die die Pflege des Ansehens der Monarchie auf ihr Banner schreiben, auch keinen Pfifferling. Daß die nationalliberale Fraktion auseinanderfallen würde, wußte man ja; nach den Stimmen der Parteipresse steht der Partei nun eine schwere Krise bevor. Der Vorsitzende der Landtagsfraktion, gerade der mit den Konservativen paktierende Lohmann, hat den Vorsitz niedergelegt. Der Parteivorsitzende, Dr. Stresemann, verlangt die Einberufung eines Parteitag vor der endgültigen Entscheidung, damit der Wähler wisse, auf welcher Seite das Banner der Partei stehe. Der Zugang von Seiten des Zentrums wurde dadurch begünstigt, daß die Konservativen den Sicherungsanträgen des Zentrums bezüglich Weibehaltung der konfessionellen Schule und der Befassung der Kirchen im Besitz und Genuß ihrer Stiftungen und Fonds beistimmen. Um die Deutschen in den polnischen Gebieten vor einer Vergewaltigung ihrer Meinung zu schützen, wurde der Antrag angenommen, in den gemischtsprachigen Gebieten der Ostmark die Verhältniswahl einzuführen, so daß auch die Minderheit zum Wort kommt. Auch soll eine Aenderung der Abgrenzung der Wahlbezirke nur bei einer Dreiviertelmehrheit in beiden Häusern möglich sein. Um nun die gefaßten Beschlüsse auch in einem neuen Landtag aufrecht erhalten zu können, von dem die Kompromißparteien wohl nicht mit Unrecht befürchten, daß sie nicht mehr die überwiegende Mehrheit wie heute darin haben, wurde noch der Sicherungsantrag mit 207 gegen 162 Stimmen angenommen, daß die Aenderung der Verfassung nur mit einer Dreiviertelmehrheit vorgenommen werden dürfe. Wie bekannt, hat die Regierung erklärt, daß sie die so gestaltete Wahlrechtsvorlage nicht annehmen wird. Sie hätte sich zweifellos mit den Anträgen des Zentrums und andern Sicherungen der Verfassung gegen ein zu radikales Haus einverstanden erklärt, aber von dem gleichen Wahlrecht konnte sie in Rücksicht auf die politische Gesamtlage und die feierlichen Erklärungen von Regierung und Krone nicht abgehen. Das hätten sich die Kompromißparteien sagen müssen. Und sie hätten sich auch überlegen müssen, wie schwer sie mit ihren Beschlüssen das Ansehen der Monarchie und der konstitutionellen Regierung geschädigt haben. Die Regierung kann auf diese Herausforderung nicht mehr anders antworten, als mit Auflösung, wenn sie sich nicht für immer gegenüber den Linken Parteien in Mißkredit setzen will. Wenn allerdings diese Auflösung erfolgt, das ist noch unbestimmt. Vielleicht bleibt es noch eine 5. und 6. Lesung im Abgeordnetenhaus, falls neue Aenderungsanträge einlaufen, und dann erst will die Regierung ihre Vorlage dem Herrenhaus zum Beschluß vorlegen. So schnell werden wir also keine endgültige Entscheidung bezüglich der preussischen Wahlreform zu erwarten haben. Die Schriftl.

#### Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Juni 1918.

##### Kriegsauszeichnung.

Hochw. Krieger aus Calw, in einem Landsturmabteilung, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Erholungsmöglichkeiten für heimatlöse Urlauber einschließlicher, die aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind.

Das württ. Kriegsministerium teilt mit: „Sowohl der württ. Kriegerbund als auch der württ. Landesverein vom Roten Kreuz haben sich in dankenswerter Weise darum bemüht, heimatlösen Mannschaften des württ. Kontingents die Möglichkeit zu erschließen, einen etwa 14tägigen Urlaub bei freier Unterkunft und freier Verpflegung im Lande zu verbringen. Diese Wohltat soll den erholungsbedürftig von der Kampffront kommenden Unteroffizieren und Mannschaften, wie auch den aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Leuten zugute kommen. Der württ. Kriegerbund stellt zu diesem Zweck seine beiden Kriegererholungsheime Heiligkreuztal und Herrenalb von jetzt bis zum 30. Sept. ds. Jrs. zur Verfügung. Der Landesverein vom Roten Kreuz hat eine große Zahl von Familien, hauptsächlich auf dem Lande, dafür gewonnen, daß sie Urlauber bei sich aufnehmen; die Abteilung XI des Roten Kreuzes, Königshaus, und die Abteilung XX, Königstr. 15, sind zu weiterer Auskunft gerne bereit. Eine Bekanntmachung, welche die näheren Bestimmungen über Anmeldung usw. enthält, ist vom Kriegsministerium im M.-B.-Bl. 1918 Seite 422/23 erlassen worden.“ (S.B.)

##### Biehmarkt in Calw.

Auf dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 50 Stück Rindvieh, 3 Läufer- und 68 Stück Milchschweine. Unter dem Rindvieh befanden sich 30 Stück Milchkuhe und 20 Stück Jungvieh. Ochsen und Stiere waren nicht zugeführt. Infolge der hohen Preise ging der Handel flau. Es wurde



bezahlt für Kühe 1320—2000 M., für Jungvieh 300—630 M. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren viel Käufer am Platz; es wurde trotz der hohen Preise alles abgesetzt. Für ein Paar Käufer wurden 380—455 M., für ein Paar Milchschweine 260—360 M. bezahlt.

**Blankobezugscheine.**

Blankobezugscheine werden von manchen ländlichen Bezugsstellen den Einwohnern, die in der Stadt Einkäufe machen wollen, in oft recht reichlicher Weise zur Verfügung gestellt, damit die Käufer diese abgestempelten Scheine nachträglich selbst mit der Warengattung ausfüllen können, die sie zu erwerben in die Lage kamen. Nach einer Mitteilung der Reichsbekleidungsstelle ist die Ausstellung von Blankobezugscheinen aufs strengste untersagt und wird entsprechend gehandelt, sobald die Reichsbekleidungsstelle im Einzelfalle davon Kenntnis erhält. Jeder Gewerbetreibende, in dessen Gegenwart ein Blankobezugschein ausgefüllt wird, oder der Kenntnis von der unzulässigen Ausfüllung hat, ist verpflichtet, eine Warenabgabe auf den unrechtmäßigen Bezugschein zu verweigern. Die Bezugscheinabteilung der Reichsbekleidungsstelle ist angewiesen, im Ueberwachungsweg ihr Augen-

merk auf die Blankobezugscheine zu richten. Man hüte sich also vor der Annahme und Verwendung von Blankobezugscheinen!

**Wohltätigkeitskonzert.**

\* Morgen abend findet im „Badischen Hof“ ein Militärkonzert statt, ausgeführt von der Regimentsmusik des Landw.-Inf.-Reg. 119 zu Gunsten der Hinterbliebenenfürsorge dieses Regiments. Die Kapelle bietet ein vorzügliches Programm. Es ist zu erwarten, daß die Veranstaltung im Hinblick auf den wohltätigen Zweck recht gut besucht wird, umso mehr, als auch den Besuchern der seltene Genuß einer guten Militärkapelle geboten werden wird.

**Konzert.**

\* Am nächsten Dienstag, den 18. Juni, geben Fräul. Anna Frank (Mezzo-Sopran), Herr Richard Lauer (Violone) und Fräul. Annamaria Stracherjau (Klavier), sämtliche aus Stuttgart, im „Badischen Hof“ ein Konzert. Aus den uns vorliegenden Konzertberichten geht hervor, daß die Künstler tüchtige Kräfte sind. Sie haben eine erstklassige Ausbildung genossen, und zwar Herr Lauer bei Professor Wend-

ling, Fräul. Frank bei Professor Freytag und z. Zt. bei der Konzertsängerin Diestel, Fräul. Stracherjau bei Professor Lauer. Das Konzert dürfte einen musikalischen Genuß gewährleisten.

Neutlingen, 12. Juni. Die Firma Emil Wolff, Papier- und Hülsenfabrik, beabsichtigt, am Neckar auf den Märlungen Kirchentellinsfurt und Altenburg ein Wasserkraft- elektrizitätswerk zu erbauen und die in demselben erzeugte elektrische Energie von durchschnittlich 500 PS in ihrem hiesigen Fabrikbetrieb zu verwenden, um künftig vom Bezug der Kohle weniger abhängig zu sein, und den an die Leistungsfähigkeit der Firma gestellten Anforderungen jederzeit in vollem Maße entsprechen zu können. Das Ministerium hat die Ausführung der Wasserkraftanlage, deren Bauten sich harmonisch in das landschaftliche Bild des Baugebietes einfügen sollen, genehmigt. Mit dem Bau des Werkes soll bei Eintritt normaler Verhältnisse nach dem Krieg begonnen werden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei Calw.

**R. Amtsgericht Calw. Bekanntmachung.**

Der Bundesrat hat am 26. Juli 1917 eine Verordnung zum Schutze der Mieter

erlassen, wonach ein Mieter, dem die Wohnung gekündigt oder der Mietzins erhöht wurde, unter gewissen Voraussetzungen auch der Vermieter das

**Einigungsamt**

anrufen kann, welches nach Anhörung des Gegners nach billigem Ermessen zu entscheiden hat. Die Entscheidungen können durch Rechtsmittel nicht angefochten werden. Das Verfahren ist gebührenfrei, sodas nur die Auslagen zu ersehen sind.

Da weder für die Stadtgemeinde Calw noch für die übrigen Gemeinden des Bezirkes ein Einigungsamt besteht, ist für Entscheidungen dieser Art gemäß Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 15. September 1917

**das Amtsgericht zuständig.**

Es wird darauf hingewiesen, daß Anträge der Mieter unverzüglich, nachdem die Kündigung zugegangen ist, schriftlich oder zu Protokoll der Gerichtsschreiberei zu stellen sind. Als Kündigung ist auch die Erhöhung des Mietzins anzusehen, wenn der Mieter damit nicht einverstanden ist.

Den 12. Juni 1918.

Oberamtsrichter Schwarz.

**Arbeiter**

zum sofortigen Eintritt gesucht. Kunstbaumwollwerke M. Horkheimer, Hirsau.

**Dienstboten- Gesuche**

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der größte Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet.

Wegen Erkrankung des seither suchte

**Mädchen**

Frau Meyger Schlatteker.

**Zweit-**

**Mädchen**

14—16 Jahre alt, zu möglichst baldigem Eintritt

**gesucht.**

Arnold, Schömberg, D. Neuenbürg.

Für kleinen Haushalt in Stuttgart kinderleibes

**Mädchen**

(15 bis 18 Jahre alt) auf 15. Juli gesucht. Näheres zu erfragen bei S. Pinte, Liebenzell.

Ordentliches, kräftiges

**Lauf-Mädchen**

für sofort oder auf 1. Juli gesucht. Frau Kühle, Garnhandlung.

**Ein Heizer,**

eventl. zum Anlernen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Kunstbaumwollwerke M. Horkheimer, Hirsau.

**Harmonium**

gebrauchtes zu kaufen gesucht. Angebote unter D 7811 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten

Neubulach.

Zwei neue eiche maserlete

**Bettladen**

hat zu verkaufen

G. Gwinner.

**R. Forstamt Meistern. Stangen-Berkauf**

im schriftlichen Aufstreich. Am Samstag, den 22. Juni 1918, vorm. 10 Uhr im Rathaus in Wilbhad aus Staatswald Abt. 18 Meisternebene: Bauftangen: 101 I. a, 244 I. b, 144 II, 6 III. Kl. Hagftangen: 131 I., 273 II., 110 III. Kl. Hopfenftangen: 194 I., 63 II. Kl. Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose, in Mark und Pf. auf je 1 Stange, unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stangen“ wollen dem Forstamt vor 9 Uhr eingereicht werden; um 10 Uhr findet die Eröffnung statt, welcher die Bietenden anwohnen können. Losverzeichnisse und Angebotsordrucke von der Geschäftsstelle für Holzverkauf, R. Forstdirektion Stuttgart-Militärst. 15.

Wir sind unter

**Aufnummer 158**

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Spar- u. Consumverein.

**Dem Frontsoldaten an die Front Dem Rekruten in die Kaserne Dem Verwundeten in's Lazarett**

sendet das Buch Weiss

**Englands Politik und Entwicklung**

Preis geheftet Mk. 1.30, gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Emil Georgii und vom Tagblattverlag Calw.

**Betrifft Beschlagnahme von Frauenhaaren!**

Ausgekämmte

**Frauenhaare**

kauft zu den höchsten Preisen Amtliche Aufkaufstelle für Calw und Umgegend: Wilhelm Winz.

**Fleischbestellung und Markenablieferung.**

Der Fleischbedarf für die nächsten vierzehn Tage, d. h. vom 17. bis 30. Juni 1918 ist mittelst der beiden auf diese Zeit laufenden Fleischbestellkartenabschnitte spätestens bis

Samstag, den 15. Juni d. J.,

bei den Metzger zu bestellen.

Die Ablieferung dieser Bestellkartenabschnitte sowie der Fleischmarken samt Quittungen durch die Metzger hat am

Montag, den 17. Juni d. J.,

auf dem Oberamt zu erfolgen, und zwar

für die Metzger der Stadt Calw vormittags, für die Metzger der übrigen Bezirksgemeinden nachmittags.

Außer den Fleisch- und Bestellmarken sind auch die

**Schweinefettmarken L**

abzuliefern.

Um das Geschäft der Markenablieferung möglichst zu vereinfachen und zu beschleunigen, wird künftig von den Metzger verlangt, daß sie ihre Marken fortsetzt, in Umschlägen zu je 100 Stück abgezählt, zur Ablieferung bringen.

Calw, den 12. Juni 1918.

R. Oberamt: Binder.

Stadtschultheißenamt Calw.

Wer auf Krankenernährungsmittelmarke Nr. 9 keine

**Haferflocken**

erhalten hat, kann dieselben

bei Friedrich Nonnenmacher bis spät. Samstag kaufen.

Calw, den 13. Juni 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

**Möbl. 1-3-Zimmer-**

**Wohnung**

mit Küche zum 1. Juli gesucht. Angebote unter B an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ruhige Familie sucht

3-4-Zimmer-

**Wohnung**

sofort oder später zu mieten. Schriftl. Angebote unter A 70 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

In Hirsau, Liebenzell oder Umgegend wird auf August oder September für dauernd schöne

**4-5 Zimmer-**

**Wohnung**

von jungem Ehepaar gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Kirchengesangsverein.**

Einzelprobe für Frauenstimmen fällt wegen des Konzerts aus; am Montag Chorprobe für die Trauerfeier.

Sommerliche

**3-4 Zimmer- Wohnung**

auf 1. Okt. gesucht. Schriftliche Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kaufe

**Eichen- u. Fichtenrinde**

zu den festgesetzten Höchstpreisen in kleinsten und größten Mengen ab jeder Station verladen. Fachkundige Aufkäufer gegen hohe Provision gesucht. Vorkäufer erhalten 1 kg freigegebenes Sohlleder.

Ernst Schenz, Calw/Eifel, Lohmühle.

**Trauerdrucksachen aller Art**

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Bl.





Vor dem Feinde gefallen

Herr Stadtbaumeister König,

Leutnant d. L. und Batterieführer,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Kl.,  
sowie  
Ritter des Friedrichsordens mit Schwertern.

Er, dieser wackere Offizier und tapfere Führer,  
wird im Landwehrbezirk in ehrendem Gedenken  
weiterleben.

Stoll,  
Major a. D. und stellw. Bezirkskommandeur.

## Abgabe getragener Männer-Kleider.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 122 dieses Blattes erschiene-  
nen Aufruf der Reichsbekleidungsstelle betreffend

**Sammlung von getragenen Männerober-  
kleidern zur Deckung des Bedarfs der  
Arbeiterschaft in Kriegswicht. Betrieben**

wird wiederholt zur Abgabe aufgefordert und darauf aufmerksam ge-  
macht, daß bis jetzt nicht einmal der dritte Teil der vom Kommunal-  
verband zu liefernden Anzüge abgegeben worden und daher

mit Anordnung einer Bestandsaufnahme  
sicher zu rechnen ist.

Die Abgabe eines vollständigen Männer-Anzugs  
befreit von der Bestandsaufnahme.

Der zehnpromtente Zuschlag zum Schätzungspreis  
wird nur noch bis 15. Juni bezahlt.

Nächster Kleiderannahmetag: Freitag, 14. Juni,  
nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Oberamtspflege.  
Calw, den 12. Juni 1918.

Oberamtspflege:  
Fechter.

Zur Einmach-Zeit  
empfiehlt

### Einkochapparate und Einmachgläser

Otto Kagenmaier, Liebenzell.



**Villa oder Landhaus**

in Calw oder Umgebung,  
mit ca. 5-8 Zimmer, Zentralheizung, elektr.  
Licht, Gas, Badezimmer, eventl. Autogarage,  
Park oder Garten

sofort oder später zu kaufen oder mieten gesucht.

Ausführliche Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter  
Sch. 200.

## Heirat.

Junger Mann, mit Handwerk,  
26 Jahre alt, evang., z. St. noch  
im Felde, sucht mit einem gut-  
gefinnten Mädchen vom Lande im  
Alter von 20-26 Jahren in Brief-  
wechsel zu treten, zwecks späterer  
Heirat. Etwas Vermögen erwünscht.  
Angebote unter R. 10 an die  
Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

## Neue Fahrpläne

für den Bezirk,  
sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl.  
zu 10 Pfg. erhältlich.

## Junge Kaninchen

verkauft  
Ww. Feldmaier, Vorst. 272.

Altburg.

Eine ältere



samt Kalb geht dem Verkauf aus  
Matth. Bauer.

Simmogheim.

Unterzeichneter verkauft am  
Samstag, den 15. ds., nachmit-  
tags 1 Uhr, 3 w e gulgewöhnliche  
hochträgliche



Karl Binkenheil.

Simmogheim.

Eine zum drittenmal hochträcht.



verkauft Samstag, den 15. Juni,  
nachmittags 1 Uhr

Gottlieb Gäcke.

Neuweiler.

Sehe eine mit dem 4. Kalb 22  
Wochen trüchtige fehlerfreie



dem Verkauf aus  
Hirschwirt Seeger.

## Täglich

können Sie das  
Calwer Tagblatt  
Ihren Angehörig-  
en in's Feld  
senden lassen!

Stadtgemeinde Calw.

Morgen Freitag, den 14. ds., abends 7 1/2 Uhr,  
veranstaltet die Regimentsmusik des Landw.-Infanterie-  
Regiments 119, bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem  
Wetter im Saal des Gasthofes zum „Badischen Hof“ ein

## Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Ludendorff-Spende  
und des Hinterbliebenenfonds des Regiments.

Eintritt mindestens 50 Pfg.

Bu recht zahlreichem Besuch ladet herzlich ein

Stadtschultheiß H. V.: Dreih.

Oberreichenbach.

Herzliche Einladung

zum

## Jugendbund- und Gemeinschafts-Fest

am Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr.

Thema:

„Menschenwille und Gotteswille“.

Festredner: Missionsinspektor Coerper, Liebenzell,  
Gemeinschaftspfleger Siebler, Fellbach.

Abends 8 Uhr im Schulhaus:

## Missions-Vortrag.

(Brot und Zucker mitbringen).

Dienstag, den 18. Juni 1918, abends 8 Uhr,  
im Saal des Gasthofes zum „Badischen Hof“

## KONZERT

von Fräulein Anna Frank, Mezzo-Sopran,  
Herrn Richard Lauer, Violine,  
Fräulein Annamarie Strackerjau, Klavier,  
aus Stuttgart.

Vorverkauf: W. Winz, Friseurgeschäft, Marktplatz.  
Nummerierter Platz 2.— Mk., Offener Platz 1.— Mk.,  
Schüler der Handelsschulen 80 Pfg. Programm an  
der Abendkasse und W. Winz, Friseurgeschäft.

Kaufen Sie schon jetzt Ihre  
Einmachgläser!

es lohnt sich.

Sie finden bei uns sehr großes Lager in

Einmachgläser,  
Dunstgläser,  
Dunstflaschen.

Größte Auswahl in

Porzellan, Glas u. Steinzeug.  
Warenhaus Geschw. Kleemann.